

Wolfenbruch in Elbing. Über Elbing und Umgebung ging ein Wolfenbruch nieder, der außerordentlichen Schaden anrichtete. Der Wind schlug in der Stadt an vielen Stellen ein und änderte. Auf dem Lande wurden durch die Hagelstöße viele Gebäude in Brand gesetzt. Sehr viel Vieh und der größte Teil der Ernte sind vernichtet.

Von einem Frettchen angegriffen und tödlich verletzt wurde das drei Monate alte Kind des Maurers Stange in Waldenaff. Stange hatte das Frettchen erst am Tage zuvor mit ins Haus geholt, das frettchen bereits die Mafel fast vollständig abgefressen und die Lippen und andre Gesichtsteile zertrüfen. Man brachte das Kind sofort ins Krankenhaus, wo es bald darauf den schweren Wunden erlag.

Der Vollziehler als christlicher Funder. Als der Inhaber eines Theaterraumers in der Seilgasse in Danzig nach dem Schluß seines Totals seine Privatwohnung aufsuchen wollte, fand sein ständiger freier Begleiter „Mister“, ein deutscher Schifferhund, auf der Straße vor der Thür einen Gegenstand, den er in der Schnauze haltend, mit in der Thür und erst losließ, als sein Besitzer auf das sonderbare Verhalten des Tieres von dritter Seite aufmerksam gemacht worden war. Der Hund des Kunden entspannte sich in einer Brieftasche, in der sich 1000 Mark Bargeld und ein über 4000 Mark lautendes Dokument befanden. Der Restaurateur übergab an andern Tage den wertvollen Fund seinen aus dem Dokument leicht zu ersehenden Eigentümer, dem Restaurateur C. aus der Seilgasse, der die Tafel verloren hatte und so durch die Klugheit des übrigens schon wiederholt durch Freie ausgezeichneten Hundes vor einem empfindlichen Verlust bewahrt worden ist.

Ein Neunjähriger von einer Kuh getötet. Als der fast 10-jährige Einwohnere Hilsberg aus Samorny (Westpreußen) dieser Tage eine Kuh auf die Wiebe gebracht hatte, wurde er dort von einer anderen Kuh berührt mit den Hörnern ausgerichtet, daß er schwere Verletzungen am Unterleib erlitt. Er wurde durch hinzulegende Personen vom der alle hilflose Mann von weiteren Angriffen des wilden Tieres befreit werden. Der alte Mann hat an den erlittenen Verletzungen.

Autobusunfall in Paris. Auf einer der belebtesten Straßen von Paris wollte ebenfalls ein Automobilbus einem Automobil ausweichen und fuhr dabei auf den Bürgersteig. Sieben Personen wurden dabei mehr oder minder schwer verletzt.

Das fürchterliche Unwetter in Südrussland hat ganz besonders schwer die Städte Toulon und Nimes heimgesucht. Infolge von Blitzschlag und Überschwemmung dierte das Mittelmeer von Toulon ein Meer der teufligsten Vermittlung. Die Häuser, sowie mächtige Oliven- und Feigenbäume wurden durch die angeschwollenen Gießbäche fortgerissen und Hunderte von Metern weit fortgeschwemmt. In einigen Dörfern des Kreises Gard sind die Familien obdachlos geworden. Seit 50 Jahren haben die Bewohner keine solche Überschwemmung wie die jetzige erlebt.

Schachfund in einem alten Weinfaß. Der Händler Schalle in Marzelle fand bei der Sichtung einer Partie Weinfaß, der er in Zerkosen gefüllt hatte, ein Faß Wertepapier in eine alte Hufe eingewickelt. Er übergab den Fund der Polizei, die feststellte, daß die mit etwa 200 000 Mark gewerteten Papiere von einem Diebstahl herrühren, wegen dessen der Eigentümer des Faßs lebenslang verurteilt wurde. Nichts gelang ihm, bis er die Wertpapiere aus dem Holzfaß geföhlen und in dem Holzfaß verborgen hatte.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee. Der Londoner Dampfer „Cornwall“ hat den mit Geniera aus Arica nach Middleborough gehenden Dampfer „Vandana“ in der Nordsee in den Grund gelaufen. Der „Vandana“ ging in vier Minuten unter, ohne daß es möglich

war, die Rettungsboote flott zu machen. Sieben Mann der Besatzung ertranken. Der Kapitän und drei Leute der Mannschaft wurden gerettet und nach Vermont gebracht.

Schachmeister und Generalstabschef. Der Präsident von Kuba hat den Schachmeister Capablanca, der ein gebürtiger Kubaner ist, zum Generalstabschef in Petersburg ernannt, damit Capablanca, einer der besten Spieler der Welt, in den Stand gesetzt werde, an dem internationalen Schachturnier in Petersburg teilzunehmen.

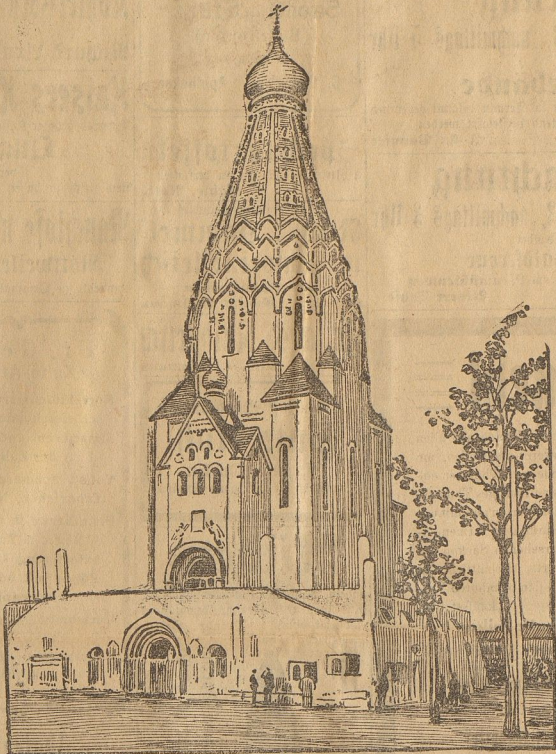
Vollgeschwerner Schiffszusammenstoß. Der Dampfer „Voroborena“ des Brasilianischen

amerikanischen Staats Pernambuco acht Tage lang begraben war, wurde durch eine Kollision von 12 Mann gerettet. Seine Frau und vier Kinder besaßen ihn. Er ist vollkommen gesund, da ihm Speisen und Getränke durch in die Erde getriebene Röhren zugeführt werden konnten.

Luftschiffahrt.

— Die Berliner Herbstflugwoche, die sich außerordentlich glanzvoll gestaltet hat, hatte am letzten Tage leider unter der Leitung des Leiters zu leihen, so daß der Abschluß nicht ganz dem

Die russische Gedächtniskirche in Leipzig
zum Andenken an die in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallenen russischen Krieger.



Während der Jahreshundert der Völkerschlacht von Leipzig wird auch die russische Gedächtniskirche eingeweiht werden, die zu Ehren der in der Völkerschlacht gefallenen 22 000 russischen Soldaten errichtet worden ist. Am dem Gotteshaus wird eine marmorne Gedenktafel angebracht, die dem Andenken der im Jahre 1813 gefallenen russischen Soldaten gewidmet ist. An der

feierlichen Einweihung der Gedächtniskirche wird der Kaiser mit dem König von Sachsen und allen deutschen Bundesfürsten teilnehmen. Der Kaiser von Österreich wird als seinen Vertreter den Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand zur Stelle entsenden, während der Kaiser von Preußen ebenfalls eine Vertretung entsenden wird.

Land stieß nachts mit dem Militärtransportdampfer „Guaranay“ zusammen, der den Flottenmandanten in der Nähe der Grande Mele 50 Mann waren an Bord darunter mehrere Offiziere. Nach den letzten Meldungen ließ 30 Mann ertrinken.

Acht Tage lebendig begraben. Der Bergmann Longebusch begraben, der infolge eines Schachtentwurfes in einer Grube im nord-

westlichen Einweihung der Gedächtniskirche wird der Kaiser mit dem König von Sachsen und allen deutschen Bundesfürsten teilnehmen. Der Kaiser von Österreich wird als seinen Vertreter den Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand zur Stelle entsenden, während der Kaiser von Preußen ebenfalls eine Vertretung entsenden wird.

Ein Feldlager sollte einen Brief des Deutschen Kaisers hierher bringen. Sonia sprach, daß sie ihn haben müsse —

„Ah! Man versteht ich, daß jener sich den Tod gab!“ murmelte Alexei.

„Wer?“

„Eben jener Feldlager-Leutnant! Ich habe Freunde unter dem Generalstab der Völkerschlacht und als ich um Sonia von Angst erzählte wurde, suchte ich bei ihnen Neues zu erfahren. Der Mann hat sich in seinem Selbstvertrauen. Seine Weibchen ist von der deutschen Besatzung erkrankt und auf dem Friedhofe der katholischen Pfarrei beigesetzt worden. Ich erinnere auch, daß man auf der Völkerschlacht in perstlicher Mitteilung ist über das Verschwinden des kaiserlichen Sanitätsleiters.“

„Es muß also in Sonjas Händen sein — aber wo ist sie selbst?“

„Wenn sie vom Zuge geflüchtet wäre — den Verwerfungsprung während der Fahrt geglaubt hätte, — um dem „Kuchelbären“ zu entgehen!“ rief Ivan.

„Was sagen Sie da?“

„In kurzen Worten gab der Mann mit der Narbe eine Schilderung dessen, was sich im Nordbezirk ereignet hatte. Alexeis Antwort war kurz geworden.

„Sie ist tot, sicher ist sie tot!“ jammerte er laut.

„Still!“ herrschte ihn der Narbige an. „Kein Wort weiter, oder wir nicht bei den Genossen sind.“

„Dort werden wir überlegen, was zu tun ist.“

Das einfache Zimmer mit dem Treppenaufgange zum Hofe des kleinen Gasthofes in

der Nähe des Jamsot-Marktes war zu seiner Stunde des Tages leer. Simon befand sich eher oder ein paar Zeile damit. Bei der Unklarheit dieser Mitteilung hatte man die von ihm zu Mund vorgelesen. Aber um Sonia, der dieser Sammelpunkt der Petersburger Genossen wohl bekannt war, war keine Nachricht eingetroffen.

Stumm saßen die beiden sich eine Weile gegenüber.

„Für wen raubte eigentlich Sonia den Brief?“ fragte der Mann mit der Narbe.

„Mir, haben kein Interesse an seinem Brief.“

„Für den Großfürsten!“ gab Alexei leise zurück.

„So steht sie noch immer mit der kaiserlichen „Armen“ in Verbindung?“ forschte der Narbige.

„Einger dem je! Der Auftrag war ihr ja von dem revolutionären Komitee!“

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des entlassenen Soldaten.

„Wahrhaftig!“ dröhnte er. „Wir bringen eiserne Opfer an Ehre, Gut und Leben, um zum Ziele zu kommen!“ Und Alexeis Lippen nur vernehmlich, sagte er hinzu: „Wenn sie schon zu ihm nach Moskau gereist wäre?“

Alexei antwortete mit einem Achselzucken. Das Unwahrscheinliche war bei jeder Schwester gen das Gewöhnliche.

„Alexei!“ flüsterte der Narbige, „wir müssen uns allen Dingen festhalten, wo Sonia sich befindet. Du wirst sofort nach Moskau reisen und seine Mißgefallen, zu erfahren, ob sie dort ist. Ich werde von meinem im Wohnzimmere genommen kennntinnen und Verbin-

nationalen Beachtung finden, zumal a eine ganze Reihe von Aufträgen in die gute Hilfe der Weltretter eingetragten werden. In die

— In Genua traf von Reims aus ein vom Unteroffizier Kurand geteuerter Amokret mit zwei Passagieren ein. Nach dem Wiederanflug verlor bei einem plötzlich eintretenden Wirbelwind der Motor des Flugapparates. Das Flugzeug stürzte aus einer gewissen Höhe in den Boden. Kurand wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat; seine beiden Passagiere, ein Korporal und ein Piloter, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Der Streit um Babels Erbe.

Über die Hinterlassenschaft des verstorbenen August Babel sind in der letzten Zeit mannigfache, einander widerstreitende Angaben im An- und Auslande verbreitet worden. Die Angehörigen Babels erklären deshalb mit Bezug auf die mannigfachen Gerüchte, daß Babel etwa 400 000 Mark (also etwa ein Drittel der in letzter Zeit wiederholt genannten Summe) hinterlassen habe. Über die Erbchaft, die ein bairischer Leutnant a. D. dem Parteiführer hinterlassen hat, heißt es in der Erklärung:

„Der bairische Leutnant a. D. K. hatte im zum Wirtshaus seiner Vermögensgegenstände K. hatte außer Babel einen Bruder beehdet, seine andern Geschwister jedoch nicht. Der Grund für die Entziehung waren Differenzen in der Familie, die mit Veranlassung waren, daß es zu einem ehregerichtlichen Verfahren gegen K. kam, in dessen Verlauf dem Leutnant K. das Recht, die Uniform zu tragen, aberkannt worden war. Das gesamte Vermögen des Leutnants K. belief sich auf über 800 000 Mark, wovon über 400 000 Mark auf Babel entfielen. Dem jüngsten Babel den nicht bedachten Geschwistern 192 000 Mark, an die sozialdemokratische Partei gab er 45 000 Mark, an arme Verwandle und Bekannte 18 000 Mark, für Pensionsleistungen und Gerichtskosten 23 000 Mark, so daß von der gesamten Summe von 400 000 Mark dem Genossen Babel nur 182 000 Mark, also nicht einmal die Hälfte, verblieben.“

Leutnant K., der übrigens ein Gegner der Sozialdemokratie war, ließ Babel lediglich aus Dankbarkeit für Dienste, die er ihm in dem erkrankten Verfahren geleistet hatte, zum Erben ein. Was Babel sonst hinterließ, hat er nach Angabe seiner Angehörigen durch Schenkungen erworben. Dann heißt es in der Erklärung:

„In seinem Testament hat Babel der sozialdemokratischen Partei 20 000 Mark vermacht. Außerdem vermacht er 10 000 Mark an Unterhilfsvereinen dem Verein Westkarlsruhe. Ferner hat Babel der Stadt Westkar 6000 Mark vermacht, und außerdem 8000 Mark aus.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Erbgenossen Babels noch nicht angegeben werden können. Seit dem Tode Babels sind übrigens den Erben schon zwei Witwen eine Unterhilfsleistung zugesagt, daß das hinterlassene Vermögen viel größer sein müßte, als tatsächlich ist, wenn all diesen Gestanden auch nur zu einem Teile entzogen würde.“

Vermischtes.

Der Schnelllebensretter eines Kriegsschiffes. Der neue englische Schiffsarzt „Königin Mary“, der dieser Tage seine erste Fahrt vollendete, hat damit einen Rekord der Schnelllebensretter für Schiffe seines Typs aufgestellt. Er ist für eine Geschwindigkeit von 28 Knoten erbaut, die Leistung, die die englische Admiralität für genügend hält, erziele aber die gewöhnliche Schnelllebensretter von 37 Knoten auf dieser Probefahrt, und man nimmt an, daß er noch schneller fahren wird, wenn sich die Mannschaft erst ordentlich eingewöhnet hat. Die „Königin Mary“ ist wie vier Schwesterschiffe der „Queen Elizabeth“ Klasse, die in der Nordsee nach Portland, wo sie dem ersten Schiffschiffschreiber eingeordnet wird, also bei einer Entfernung von etwa 60 Kilometer (40 Meilen) liegt.

Stefan Antonowitsch tat an dem Bette des jungen Weibes einen tiefen Atemzug. Die Kraft des Fiebers war gebrochen. Die Antis fühlig verlaufen. Die Kräfte ruhte tief in tiefen Schlaf.

„Ich habe dich gerettet!“ flüsterte der junge, bleiche Mediziner. Und mit einem rechten Zucken seiner Lippen setzte er tonlos hinzu: „Für wen?“

Er ging zu Beta's Dispensar hinüber. Sie wird nun schnell genesen. Ihre Natur hilft sich jetzt selbst. Sie braucht nur kräftige Nahrung und Ruhe.“

„Sie wollen sie schon verlassen?“ rief Beta Dispensar dem Mediziner zu.

„Sie behart meiner nicht mehr. Und die Fremde werden sich vernimmen. Mühsalange liegt ich sie ohne Nachricht on mit!“

Er ging, frierend in feinen dünnen Mäntelchen bei der starken Kälte um die Zimmertürschwelle, und beschah mit doppelt blauen Schritten. Es dunkelte schon, als er den Logosoffizierskanal erreichte und nun durch die Gassen dem Veranlassungsorte der Genossen aufschritt.

„Was ist das?“

„Das ist das Zimmer mit dem Treppenaufgange zum Hofe des kleinen Gasthofes in

der Nähe des Jamsot-Marktes war zu seiner Stunde des Tages leer. Simon befand sich eher oder ein paar Zeile damit. Bei der Unklarheit dieser Mitteilung hatte man die von ihm zu Mund vorgelesen. Aber um Sonia, der dieser Sammelpunkt der Petersburger Genossen wohl bekannt war, war keine Nachricht eingetroffen.

Stumm saßen die beiden sich eine Weile gegenüber.

„Für wen raubte eigentlich Sonia den Brief?“ fragte der Mann mit der Narbe.

„Mir, haben kein Interesse an seinem Brief.“

„Für den Großfürsten!“ gab Alexei leise zurück.

„So steht sie noch immer mit der kaiserlichen „Armen“ in Verbindung?“ forschte der Narbige.

„Einger dem je! Der Auftrag war ihr ja von dem revolutionären Komitee!“

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des entlassenen Soldaten.

„Wahrhaftig!“ dröhnte er. „Wir bringen eiserne Opfer an Ehre, Gut und Leben, um zum Ziele zu kommen!“ Und Alexeis Lippen nur vernehmlich, sagte er hinzu: „Wenn sie schon zu ihm nach Moskau gereist wäre?“

Alexei antwortete mit einem Achselzucken. Das Unwahrscheinliche war bei jeder Schwester gen das Gewöhnliche.

„Alexei!“ flüsterte der Narbige, „wir müssen uns allen Dingen festhalten, wo Sonia sich befindet. Du wirst sofort nach Moskau reisen und seine Mißgefallen, zu erfahren, ob sie dort ist. Ich werde von meinem im Wohnzimmere genommen kennntinnen und Verbin-

780 eine Karte von 1900 und 1904, Fr. Hesse
 781 ein va. Befreier Hölle gefestigtes Pennel, C. Thomae
 782 ein 2. Verordn., Frau Vender - Grunmding
 783 ein 2. Verordn., Frau Vender - Grunmding
 784 ein 2. Verordn. mit Malerei Malermstr. Hebrons
 785 eine Urkunde von Lüggen, Fringmann, Schorns
 feingegenwärtig
 786 eine Karte von Breslau, Oberpostdirektor Michaelis
 787 ein Baternbrief 1765, C. Richter-Wald
 788 ein Stein mit 12 Ringen, Horvaterer Albenborn
 789 ein Bild verzierter Sofa, Bergmann Benglich
 790 eine Blase von Afrika, Bittel Wienberg
 791 ein Wachstümmenbouquet, Frau Emilie Hilde
 brandt-Blipschen
 792 ein kleines Lutherbild zum Gebeten, 20. 2. 1646,
 C. Döh, Malermeister, Bitterfeld
 793 ungenannt
 794 zwei Zeiträge, Holzberg
 795 ein Kirchengelb von 1838, Fischerstr. Nord
 796 -48 drei Zinnenagen, Frau Albrecht-Berlin
 797 ein Handbüchlein mit Perlen besetzt, Bielebe

750 ein Südtisches Salz, Schäfer Barnicus
 751 eine Kammernadel, Franz Wehmann
 752 ein Feuerstein, Schäfer Wehmann
 753 drei Granatgünder und Blinglingen, B. Biegner
 754 eine Karte aus Breslau, Oberpostdirektor Michaelis
 755 ein Briefing aus dem 17. Jahrhundert, Stabst
 wehrmeter Reichert
 756 ein selbener Sonnenstirn aus der 17. Jahrh
 hundert, Frau Albrecht-Berlin
 757-773 Silber, Goldstift, Goldstift
 774 verschiedene Gegenstände, Frau Albrecht-Berlin
 775 ein grüner Stod mit Verzierung, Kriese
 776 ungenannt
 777/8 ein französisches und deutsches Eitengeweber,
 Schießbubenbesitzer
 779/80 zwei Urten, Witzl, Biefer, Segogna
 Zudem ist für die vorstehenden Gesandte
 recht vielmal dankt, bitte ich um weitere Zu
 wendungen.
 S h r m e r

Vericht über den Schlachtviehmarkt.
 Leipzig, den 6. Oktober
 Auftrieb: 604 Rinder, und zwar: 252 Ochsen,
 24 Kalben, 198 Kühe, 123 Bullen, 191 Kälber, 701
 Stüd Schafweide, 2388 Schweine; ankommen 3784
 Tiere. Eshen: 1. vollfleischige, ausgemästete höch
 sten Schlachtwertes, bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht
 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, Alter,
 auch gemästete, Schlachtgewicht 95-98, 3. mäßig ge
 nährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 88-94,
 4. gering genährte jeher Alters, Schlachtgewicht 82-88,
 Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben
 höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 2. voll
 fleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwer
 tes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 94-97, 3. ältere
 ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte jüngere
 Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 90-93, 4. mäßig
 genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 85-89,
 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht

80-84. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwer
 tes, Lebensgewicht 91-92, 2. mäßig genährte jünger
 und gut genährte ältere, Lebensgewicht 88-90, 3.
 86-87. Kälber: feine Mast- (Rohfleisch) und beste
 Saugfäher Lebensgewicht 2. mittlere Mast-
 und gute Saugfäher, Lebensgewicht 64-67, 3. geringe
 Saugfäher Lebensgewicht 59-63, Schote: 1. Wehlmä
 nner und jüngere Wehlmäner, Lebensgewicht 18-20,
 2. ältere Wehlmäner, Lebensgewicht 44-46, Schweine: 1.
 vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuz
 zung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht
 78-79, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 78-79, 3.
 gering entwickelte Schlachtgewicht 77-78, 4. Sauren
 und Eber, Schlachtgewicht 75-76. Alles im Markt
 für 50 kg.
Insertate haben im General-Anzeiger
 guten Erfolg

Versteigerung
 Freitag, den 10. Oktober 1913, nachmittags 5 Uhr
 soll an Ort und Stelle das alte
Wirtschaftsgebäude
 im Schulgehöft zu Gommio unter den im Termin bekannt gegebenen
 Bedingungen zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert werden.
 Gommio, den 6. Oktober 1913
 F. A. Pannier

Streu-Verpachtung
 Sonnabend, den 11. Oktober 1913, nachmittags 3 Uhr
 sollen auf meinem Plane Kottauer Für bei Kemberg
 mehrere Kadeln Waldstreu
 meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz am Rennmühlenweg
 Albert Kehnle

Thomasmehl
 wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolge auf allen
 Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um
 so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl.
 Unser gar niert reines vollwertiges Thomasmehl
 wird nur in plombierten und mit un
 serer Schutzmarke bzw. Firmenauf
 druck versehenen Säcken ge
 liefert. Erhältlich in
 den bekannten Ver
 kaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
 G. m. b. H., Berlin W 35
 (Eingetr. Schutzmarke)
Dortmunder Thomasschlackenmehlwerk
 G. m. b. H., Dortmund
 (Eingetr. Schutzmarke)
 „Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“
 Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau I. S.
 S. V. 300
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt

Secon „Sturz“
 (Blähtropfen)
 à Flasche 2,- M.
 C. Ebe -- Apotheker

Speisekartoffeln
 à Htr. 230 M. hat zu verkaufen
 Kühle, Kotta
 Ferna frischgeschlachtet
Kind-, Hammel- u. Schweinefleisch
 sowie Bäckereigen
 empfiehlt Ewald Ballmann

Frühes Kalbfleisch
 empfiehlt Rich. Krausemann
 ■ Neuen ■ Magdeburger
Sauerkohl
 ff. saure Gurken
 empfiehlt August Suhn

Rüben-
 gabeln, Rübenheber, Rübenputzesser,
 Rübenhacken, Abentzündemalchinen
 empfiehlt billigst Friedr. Heym

Den besten Treffer
 machen Sie, wenn Sie meine in Qualität unerreichten Spezial
 waffen Columbia 10 St. zu 70 Pf., Vespa 10 Stück zu 60 Pf.,
 S. G. Weil.
 Sibero 10 St. zu 50 Pf. tauschen

Blauen Vitriol
 ganz und fein gestöben
Formaldehydlösung
Bitterholz
 empfiehlt August Suhn
Terpenin-Benzin-Seife
 à Kartons 2 Stück, 25 Pfennig
 empfiehlt W. Dahms

Kupfer-Vitriol
Formalin
 zum Saatgetreide beizen
 billig zu haben bei
 C. Ebe, Apotheker

Stöblers Kaiser-Kalender für das Jahr 1914
 empfiehlt
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung
Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H.
 Europas größter Kaffee-Röster-Betrieb, empfehlen ihre vorzüglich anerkannten
Qualitäten-Röst-Kaffees
 der Pund 1.50, 1.60, 1.80, 2.- M.
 stets frisch zu haben am hiesigen Platz nur bei **D. Niendorf, Markt**

Rauchlose u. Schwarzpulver-Jagdpatronen
Rottweiler und Wischweiler Fabrikate
 empfiehlt zu Originalpreisen **Friedrich Heym**

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
 Korrektur (Geraderichten)
 schiefstehender Zähne
 Senarieren und Reinigen
 der Zähne.
 Vollst. schmerzlindeendes
 Zahnziehen, Nervtöten.
 Plombieren in Gold, Silber
 Kupfer u. Amalgam.
 Anfertigung künstlicher
 Zähne mit oder ohne
 Gaumenplatte.
 Umarbeitung getragener
 Ersatzstücke.
 Reparaturen werden sauber
 ausgeführt.

Für die uns aus Anlaß
 unserer Vermählung erwie
 lenen Aufmerksamkeiten
 sagen wir hierdurch unser
 herzlichsten Dank
 Kemberg, den 6. Oktober 1913
 Theodor Köhler u. Frau
 geb. Räß

1600 Mark
 sind auf ein ländliches Grundstück
 auch im Einzelnen sofort anzuleihen.
 Zu erfahren in der Expedition d. Bl.
Blauen Vitriol
 ganz und gestöben zum Weizen der
 Saaten in bester Güte
 empfiehlt **F. G. Glaubig**

Deutsche
Jugendbücherei
 Preis pro Heft 10, 20 u. 30 Pf.
Komet-Romane
 Heft 10 Pf.
 Richard Arnold
 Buch- und Papierhandlung

Sauerkohl
 selbst eingemacht
 empfiehlt **W. Dahms**
Benzin = Motoröl
 Maschinenöl, Centrifugenöl, conl. Fett,
 Wagenfett, Leuchtöhl.
 Zum Betriebbeziehen

Kupfervitriol Formaldehyd
 Viehjalz, Glanberialz, Karlsbaderalz,
 Nektarsäure, Wacholderbeeren.
Brodmanns-Zutterlaff A und B
 zu Originalpreisen hält bestens em
 pfohlen **W. H. Becker**
 Colonialwaren und Drogen
Ein Schlager der Neuzeit
 ist meine 6 Pfennig hiaare Marke
Sachsenkenne
 geleh. geschützt unter Nr. 161 354
 Wild im Gelbmack gleichmäßiger Brand
 empfiehlt **Otto Niendorf**

Kochröhren
 Kochöfen, Kachelöfen, Feueröfe,
 Feueröfen, Feueröfen, Ventilator
 Ventilatoren, Ventilatorflappen
 empfiehlt billigst **W. Dahms**

Schmackhaftes, nahrhaftes
Mittagessen mit neuem Gemüse
 à Person 15 Pfennig
 erhält man durch Verwendung von 25-35 Gramm à Person von unseren
Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsen“
 zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als
 delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen,
 Ragouts usw. Kochrezepte gratis. Wir versenden:
 Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfd. (500 Gramm) netto per Dose 1.00 Mk.
 à 16 „ à 1/2 „ (250 Gramm) „ 0.55 Mk.
 franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Probe-Schachteln à
 2 Pfund (entweder 2 1/2 Pfund oder 4 1/2 Pfund) kosten 60 Pfennig pro
 Schachtel mehr. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatschluss
 durch Postaufweisung. Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen)
 jederzeit unfrankiert zurück. Ochsen ist uns am 11. Januar 1912
 beim Kaiserl. Patentamt Berlin unser Nr. 153545 geschützt. Ochsen
 ist unbeschränkt haltbar.

MOBR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen

Aus großer Zeit
 Zur 100jährigen Erinnerung an die Deut
 schen Befreiungskriege 1813-15
 Berichte über den Kriegsverlauf, die
 Schlachten und alle wichtigen Ereignis
 sen. Episoden, Briefe, Aufzeichnungen und
 Erlebnisberichte berühmter Mitkämpfer
 - Augenzeugen und Zeitgenossen -
 zusammengestellt und herausgegeben von
 Richard Loosmann
Preis 3 Mark
 Zu beziehen durch
R. Arnold, Buch- und Papier-Handlung

Soldatenkisten
 mit und ohne Vorhängeschloß
Reisekoffer **Goupekoffer**
 empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedrich Heym**

Korsetts
 kosten Sie nur
 im
 Korsett-Spezialgeschäft
 von
O. Pannick Nachf.
 Inh. Otto Esche
Wittenberg
 Collegienstraße 20
 Mittelstraße 62
 laufen. Sie finden
 hier für jede Figur
 n jeder Preislage
 das passende Korsett
 Korsetts nach Maß
 Mit Anstandslosun
 gen siehe zu
 Diensten. Hüftenhalter, Unterarmen,
 Damenbinden und Handschuhe

Scheuere
 mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Feinste Marmelade
 ff. Pflaumenmus
 kunstfertig in verschiedenen Packungen
Rübensaft
 empfiehlt **F. G. Glaubig**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.